

Geologische Heimatkunde, von Horst Grebing

In diesem Jahr bringt "Teuto aktuell" in jeder Ausgabe einen neuen Artikel aus dem Archiv "Geologie und der Abbau von Bodenschätzen im Gebiet der heutigen Stadt Bad Iburg". Auf die Nennung von Literatur nachweisen wird verzichtet - diese können bei Interesse vom Verfasser angefordert werden: Horst Grebing, Weststraße 3, 4506 Hagen a.T.W., Tel.: 05405/81 83. Auch Hinweise und Anregungen sind dem Verfasser stets herzlich willkommen.

Geologische Heimatkunde - auch ein Verdienst von Prof. Dr. Matthias Brinkmann

"Wer nichts von der Heimat weiß, ist heimatlos, ... Inhalt der Heimat ist: ...unter uns die rätselhafte Erdrinde, ..."

So ein Auszug aus einem Vortrag anlässlich eines Heimatabends im Schloß Iburg Anfang Oktober 1955, der als Erinnerung an den fünf Jahre zuvor verstorbenen Ehrenbürger Iburs, Robert Hülsemann, veranstaltet wurde. Vortragender war kein geringerer als Prof. Dr. Matthias Brinkmann (geb. 31.03.1879 in Ostfeld bei Iburg, gest. 21.09.1969 in Osnabrück). Er veröffentlichte 26 Bücher und selbständige Schriften und 669 Beiträge in Zeitschriften und Jahrbüchern. 1950 erschien so z. B. sein "Glaner Heimatbuch", in dem die Geologie der Glaner Landschaft mit mehreren Seiten nicht zu kurz kam. Auch der Abbau von Sandstein, Kalk, Sand, Steinkohle und Ton wurde kurz angesprochen.

Wie auch andere semi-naristisch vorgebildete Lehrkräfte, die überwiegend aus dem Bauernstand kamen, befaßte Brinkmann sich zudem mit ungezählten populärwissenschaftlichen Aufsätzen in der Tagespresse. Blättert man so in der Neuen Tagespost (N.T.) aus dem Verlagshaus A. Fromm am Breiten Gang in Osnabrück, so steht am Ende vieler Artikel das Kürzel "B." für Brinkmann. Er berichtete in mehreren Folgen über Naturschutzgebiete und Naturdenkmale im Landkreis in den Jahren 1950/1951. 1952/1953 erschien eine Artikelserie über "Die schöne Kreislandschaft". Hier wurde am 29.12.1952 die Landschaft von Iburg und am 05.07.1953 die Landschaft von Glane mit ihren Kalk- und Sandsteinvorkommen vorgestellt.

Ein eindrucksvoller Fund in der Jura-Tongrube an der Abzweigung der heutigen B 51 nach Borgloh (Borgloher Straße) gab am Freitag, den 20.10.1950, in der "Neuen Tagespost" zu folgendem Artikel Anlaß:

- "Die Steinbombe" von Herrenrest
Ein seltener Fund am Dörenberg - 15 Meter tief unter der Erdoberfläche

Da wird 15 Meter unter der Erdoberfläche im Lehm des Ziegeleibetriebes Kamp, Herrenrest, ein kinderkopffartiger fester grauer Steinballen mit hervorstechenden roten Riffen aufgefunden. Was mag es sein? Der Unbefangene wird an eine Bombe denken, zudem das Riesengebilde recht schwer ist. Oder sollte es etwa eine Versteinerung sein?



Blick in die Tongrube der Ziegelei Kamp, Herrenrest, am 1. Mai 1950

Foto: Werner Beermann, GmHütte
Archiv: Horst Grebing

Mutter Natur ist eine allvermögende Gestalterin. Sie erzeugte auch in den Schichten des Erdinnern Formen, die nachdenklich stimmen. Der Sandstein der Dörenberggruppe umschließt, wie wir zum Beispiel in den Steingruben am Hohnsberg sehen, rundliche oft rötlich gefärbte Rieseneier oder Kugeln. Wir bezeichnen solche Erdbildungen als Geoden nach dem griechischen Wort für Erde (Geographie = Erdbeschreibung).

Bei dem Fund von Herrenrest dürfte es sich um die nachträgliche Ausfüllung eines Hohlraumes in den vom Meerwasser abgesetzten Lehmablagerungen handeln. Oft finden sich im Kern solcher Geoden Reste von Lebewesen. Die Verwesungsgase weiten den Hohlraum. Er füllt sich mit neuen Tonmassen. Abtragungen legen später allmählich den entstandenen Steinkern bloß, der zuzeiten der Landbildung eintrocknet und Risse bekommt.

Neue Flutungen setzen in den Trockenspalten gelöstes Eisen als Brauneisensteinadern und Kalk als Kalkspat ab. Bis zum Kern des Ballens mag das Eisen vorgedrungen sein. Das sagt das außerordentliche Gewicht aus. Verwitterung und Strudel glätteten später die Oberfläche der "Bombe". Die festere Spaltenfüllung aber erhielt sich und ragt wie ein Geäder über den Ballen hinaus. Neue Schichten überlagerten das Gebilde der Naturkräfte. Nach Jahrmillionen graben wir Menschen das Werk der Erde heraus und staunen über das seltsame Schaffen der Naturkräfte, die einen Einblick gestatten in das Werden und Vergehen - in die Geschichte der Erde. B. -"

